



**Evangelische Kirche
deutscher Sprache in Zypern**

**Gemeindebrief
Februar - März 2019**



VORSCHAU AUF HIGHLIGHTS im Februar & März 2018

Frühlingsfest im Kulturzentrum Germasogeia
13.04.2019 - 10:00 - 16:00 Uhr

CHAMBER MUSIC CONCERT

With the sound of winds - Mussorgski und Michaelides

Nikosia: Samstag, 16.02.2019 - 17:00 Uhr
Pallas Theatre, Paphos Gate, Nikosia

Limassol: Sonntag, 17.02.2019 - 17:00 Uhr
Dr. Nefen Michaelides Professional Music School,
16 Philopimenos Str., 3075 Limassol

Ansprechpartner sind unsere Vorstandsmitglieder:

Prof. Dr. Manfred Lange, Vors.	Nikosia	99 05 24 16
Peter Busch	Limassol	25 84 31 73 / 99 62 16 81
Monika Heidingsfelder	Nikosia	22 25 60 71 / 99 97 67 71
Antje Rippe	Limassol	99 83 34 15
Christiane Soteriou	Pentakomo	99 43 74 15

Assoziierte Mitglieder:

Sula Akouta	Nikosia	99 52 00 70
Edith Andronikou	Limassol	25 37 11 16
Anneliese Gordes	Paphos	26 27 06 19
Gisela Gregoriades-Kirschke	Nikosia	22 76 57 89
Beate Wegner	Oroklini	96 51 47 33
Ute Wörmann-Stylianou	Nikosia	99 59 82 02

Evangelische Kirchengemeinde deutscher Sprache in Zypern

Pfarrer Tilman Wilborn
Tel.: 25 31 70 92 / 99 54 36 28
5 B, Isavelas Str., 4045 Germasogeia(Limassol), Zypern
E-Mail: ev.kirche.zypern@cytanet.com.cy
www.ev-kirche-zypern.de

GERMANOFONI EVANGELIKI EKKLISIA

Bank of Cyprus - IBAN: CY14 0020 0195 0000 3570 1318 6354 - BIC: BCYPCY2N
BITTE NAMEN UND ZWECKBESTIMMUNG DER ÜBERWEISUNG ANGEBEN!

Titelbild: „Erzengel Gabriel“ - Mit freundlicher Genehmigung von Dr. Harmjan Dam.

Wochenspruch März: „Wendet euer Herz wieder dem Herrn zu, und dient ihm allein.“

1. Samuel 7,3.

Dieses Wort aus dem 1. Samuelbuch führt uns 3000 Jahre zurück vor unsere Zeit und die Zeit eines gesellschaftlichen und sozialen Umbruchs im Mittelmeerraum. Von Norden kommend dringen die "Seevölker" an der Küste entlang über Libanon, Israel bis Gaza vor, Richtung Ägypten. Dieses seefahrende Volk beherrscht die Kunst der Eisenherstellung, während die ansässigen Stämme Israels nur Kupfer und Zinn verhütten (Ende der Bronzezeit).

Die Kämpfe führen zum zeitweisen Verlust der Bundeslade und schließlich wird dann, um den Kampf mit den technologisch überlegenen „Philistern“ aufzunehmen, als erster König Saul gewählt. Nach seinem vorzeitigen Tod siegt der junge David aus Bethlehem.

Vor der Königszeit waren es die Richter, die für Recht und Verteidigung in den Stammesgebieten sorgten.

Die feindliche Bedrohung von außen führt zu einer Besinnung auf die Bundesreligion, an die der Richter Samuel die Menschen erinnert. Nicht mehr die vielen kleinen Schutz- und Fruchtbarkeitskulte, die sich im Haus- und Hofgebrauch eingefunden hatten, sondern allein der einzige und unsichtbare Gott soll verehrt und angebetet werden.

Samuel predigte nicht vergeblich:

1.Sam 7,4: „Da taten die Israeliten von sich die Baale und Astarten und dienten dem Herrn alleine...“

Wie solche Hausgötter aussahen, weiß man von Ausgrabungen.

Auf der 2€ Münze Zyperns ist auf der Bildseite eine grob kreuzförmige Gestalt mit rundem Köpfchen eingeprägt, (Bild) jahrtausendlang galt Zypern ja als Insel der Aphrodite.

Die mütterlichen Eigenschaften der Göttin sind seit der Missionierung durch Paulus und Barnabas auf die Gottesmutter Maria übertragen worden.

"Wendet euer Herz wieder dem Herrn zu und dient ihm allein."

Was sagt uns heute dieser Appell des Samuel an Israel?

Wem soll das Herz zugewandt sein? Sorgen um das tägliche Leben, um die Gesundheit, Angst vor Fremden mit fremder Kultur und modernster Technologie...

Die Antwort ist der Glaube. Die Verbindung mit dem lebendigen und unsichtbaren Gott. Die

Mitgliedschaft in einer Gemeinde, wo man zusammenkommt, Gottes Wort hört und auch Feste feiert, kann Menschen aufbauen.

In England kam eines Tages eine Frau zur deutschen Gemeinde, die schon jahrelang im Land wohnte. Als ich sie fragte, warum sie nicht schon früher mit der kleinen deutschsprachigen Gemeinde Kontakt aufgenommen hatte, erklärte sie, dass ihr Mann strikt dagegen war. So kam sie

erst jetzt, nach seinem Tod und fand alte Freundinnen wieder... Ich denke an den Baum, ein Lebenssymbol.

Er braucht Wurzeln, um „geerdet“ zu sein. Meine Geschichte, meine Herkunftsfamilie, meine Sprache, meine Kultur, meine Werte.

Der Stamm mit kräftigen Ästen, der Stürmen trotzen kann: Meine Aufgaben im Leben, dort, wo ich wirke. Meine Arbeit.

Und dann die Zweige, die sich der Sonne zuwenden: Meine Träume, die in den Himmel greifen, wo die Vögel rasten können.

Die Geschichte ging bei Samuel gut weiter: Israel konnte sich behaupten, erhielt mit David dann den König, der die Stadt Jerusalem einnahm und dort die Fundamente für den ersten Tempel legte.

Freilich, die feindseligen Städte sind nicht verschwunden, sondern existieren als Gaza, Sidon, Tyros weiter.

Die Fastenzeit vor Ostern kann die Zeit sein, in der wir uns intensiv besinnen und uns dem zuwenden, der Grund unseres Lebens und unserer Hoffnung ist.



Es grüßt Euch Euer Pfarrer
Tilman Wilborn

Sei du selbst der Vollender...

Schon wieder hat ein neues Jahr begonnen und wieder blicken wir erwartungsvoll, aber auch ein wenig besorgt auf das, was uns dieses Jahr bringen wird. Das vergangene Jahr hat uns, wahrlich, so manches abverlangt an unglaublichem Staunen bis hin zu blankem Entsetzen. Irgendwie scheint unsere Welt aus den Fugen zu geraten. Und auch wenn dies sicher schon oft von Menschen anderer Zeiten gedacht und geschrieben wurde, so lassen doch viele der Ereignisse und Veränderungen, deren Zeugen wir geworden sind, uns an so etwas wie eine Zeitenwende glauben.

Da werden alte, oftmals mühsam aufgebaute politische und gesellschaftliche Regeln, Vereinbarungen und Ordnungen außer Kraft gesetzt oder doch zumindest in Frage gestellt. Dies alles spielt sich auf internationaler, europäischer, nationaler und oft auch ganz lokaler Skala ab. Da zerbricht die nicht immer unumstrittene aber dennoch nie wirklich gefährdete Zusammenarbeit zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und langjährigen Verbündeten in Europa und anderswo. Da mehren sich die Stimmen, die immer lauter Sinn und Zweck der Europäischen Union anzweifeln und dem nun bevorstehenden Brexit gerne weitere Austritte aus der internationalen Gemeinschaft das Wort reden. In Deutschland tritt nach wie vor kein geordnetes und ziel führendes Regieren an die Stelle von Streit und oft unsachlicher Kritik an den Koalitionspartnern. Und auch in Zypern vergeht wieder einmal die Aussicht, dass trotz hoffnungsvoller Zeichen im hinter uns liegenden Jahr eine wie auch immer geartete Wiedervereinigung möglich sein könnte. Und wer hätte geglaubt, dass Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus in einem Land wie dem unseren, mit seiner nun wirklich nicht gerade unproblematischen Ge-

schichte, so viel Raum und Gewicht gewinnen würde?

Wie also umgehen mit all den Schreckensmeldungen und Hiobsbotschaften? Und wie soll man Kraft, Mut und Lebensfreude für das neue Jahr gewinnen, wenn auch die vor uns liegenden Wochen und Monate kaum Hoffnung auf grundlegende Änderungen zum Besseren erlauben?

Da finde ich die oben wiedergegebenen Worte aus Jochen Kleppers Lied „Der du die Zeit in Händen hast“ zumindest ermutigend, auch wenn nicht jede und jeder ihnen in vollem Umfang zustimmen mag. Die erste Aussage, die auch den Titel für diesen kurzen Text enthält, kann sowohl pessimistisch und resignierend als auch hoffnungsvoll und zuversichtlich interpretiert werden. Aber bestehen wirklich Zweifel daran, dass wir Menschen, trotz all der bemerkenswerten Fortschritte in Wissenschaft und Technik, von der Lösung grundlegender Herausforderungen noch meilenweit entfernt sind? Hier sei etwa der globale Klimawandel oder aber die drastischen Unterschiede in der Lebensqualität und im Wohlstand zwischen den entwickelten und den weniger entwickelten Ländern dieser Erde genannt. Und wer, wenn nicht Gott selbst, soll uns wieder „Ziel und Mitte“ weisen in den oben angesprochenen Konflikten und Problemen? Damit soll nun keineswegs einem naiven Vertrauen auf Gott und damit verbunden dem Gefühl, selbst gar nichts tun zu können (und/oder zu müssen) das Wort geredet werden. Im Gegenteil! Auf Gottes Führung vertrauend sollen wir mutig und zuversichtlich unsere Wege auch im neuen Jahr beschreiten. Dass Ihnen dies gelingen möge, wünsche ich Ihnen und uns nachdrücklich für das neue Jahr 2019

Da alles,
was der Mensch beginnt,
vor seinen Augen noch zerrinnt,
sei du selbst der Vollender.

Die Jahre, die du uns geschenkt,
wenn deine Güte uns nicht lenkt,
veralten wie Gewänder.

Der du allein der Ewge heißt
und Anfang, Ziel und Mitte weißt
im Fluge unsrer Zeiten,
bleib du uns gnädig zugewandt
und führe uns an deiner Hand,
damit wir sicher schreiten.

Jochen Klepper

M. A. Lange

Der Engel Gabriel

Text von Dr. Harmjan Dam zur Ikone auf der Titelseite

Es gab eine Zeit, in der die Bibel entmythologisiert werden sollte. Alles, was nach Wundern, Übersinnlichem und Magie aussah, musste auf seine eigentliche Aussage (Kerygma; R. Bultmann) zurückgeführt werden. Engel als Wesen waren unwichtig. Sie waren die Botschaft selbst, sie waren nur angelos im eigentlichen Sinne. Das Wort angelos kennen wir aus euangelos, Evangelium, Gute Nachricht. Engel waren reduziert zur Botschaft, zum Doppelpunkt, zu „Gott spricht“.

Und wer auch Engel als „esoterisch“ ablehnt, kann nicht verneinen, dass sie heute wieder wichtiger sind als ein Doppelpunkt. Vielleicht hat es mit unserer Zeit zu tun, in der wir fast nur große dunkle Wolken sehen: die Finanzkrise, die Klimakatastrophe, die Flüchtlingskrise, die Krise der Kirche, den kämpferischen Islamismus usw.

Auch im Alten Testament spielen Engel zum ersten Mal eine große Rolle in einer apokalyptischen Zeit. Es ist im Buch Daniel. Die Geschichten von Daniel wurden etwa 200 Jahre vor Christus aufgeschrieben, als der jüdische Glaube verfolgt wurde. Der König der Seleukiden wollte eine Einheitsreligion durchsetzen, in der Zeus Olympios die zentrale Gottheit war. Der Tempel in Jerusalem wurde zum Zeus-Tempel. Nur die jüdischen Makkabäer hielten am alten Glauben fest, wurden aber dafür unbarmherzig verfolgt. Sie trösteten sich mit den Daniel-Geschichten, in denen es heißt, dass Gott in der Endzeit seine Herrschaft doch durchsetzen würde. Und sie trösteten sich mit Engeln, die sogar Namen bekamen: Michael, Gabriel. In der zweiten großen Vision Daniels (Dan 8, 13 - 20) begegnet er zum ersten Mal Gabriel. Er sah aus wie ein Mann und als er nahe kam, sank Daniel in sich zusammen. Gabriel aber richtete ihn wieder auf und erklärte ihm die Vision. Und auch später, als Daniel im Gebet versunken war, flog Gabriel herbei und tröstete ihn: Daniel konnte sicher sein, dass er von Gott geliebt sei. (Dan 9, 20 – 23)

In der Gabriel-Ikone sehen wir die Flügel, mit denen ein Engel sich zwischen Himmel und Erde bewegt. Er hält eine Waffe, Lanze oder Speer, die für die Macht Gottes steht. Engel

werden zum himmlischen Hofstaat gezählt: eine göttliche Schweizer Garde. Das himmlische Rot im Gewand steht für die Nähe zum Göttlichen. Das irdische Blau in den Flügeln, um zur Erde zu kommen, das irdische Grün in seinem Unterkleid, um auf der Erde sichtbar zu sein. Er schaut freundlich, so wie Gott uns anschaut.

Gabriel ist der Erzengel, der Wichtigste. In Lukas 1 darf er Maria die Geburt Jesu ankündigen. Im Koran (Sure 2, 97 – 98) ist es Gabriel, der Mohammed befiehlt zu lesen und ihm das Göttliche Wort offenbart. Gabriel befiehlt ihm, das Wort zu rezitieren. Gabriel bringt die Mitte des Islams, den Kor'an, auf die Erde. So wird das Göttliche hörbar. Kor'an bedeutet dann auch buchstäblich: Das Wort, das rezitiert werden muss.

Sind Engel dann die eigentliche Inkarnation Gottes? Nein, sie bleiben Zwischenwesen. Sie sind weder wahrer Mensch noch wahrer Gott. Sie sind nicht gottgleich wie Jesus Christus und sitzen nicht zur Rechten Gottes (vgl. Hebr. 1, 5-8 und 13 -14). Engel sind nur Berichterstatter der „Guten Nachricht“ (eu-angelion).

Engel lassen uns die Nähe Gottes spüren, insbesondere in Zeiten, in denen alles düster erscheint. Vielleicht nennen wir sie manchmal nicht Engel, sondern „Hoffnung“ oder „unerklärbare Lebenskraft“. Vielleicht sprechen wir von „guten Mächten“, die um uns sind. Dabei sind das Göttliche und das Menschliche keine Konkurrenten. Menschen können wie Engel sein und viele Menschen kennen Situationen, in denen sie selbst Engel waren. Das schönste evangelische Engellied ist das, was Dietrich Bonhoeffer in der Todeszelle kurz vor Silvester dichtete. Nur ein paar Monate, bevor er von den Nazis ermordet werden sollte. Ein Lied voller Hoffnung, Zuversicht und Gottesnähe:

*Von guten Mächten treu und still umgeben,
behütet und getröstet wunderbar,
so will ich diese Tage mit euch leben
und mit euch gehen in ein neues Jahr.*

*Von guten Mächten wunderbar geborgen
erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist mit uns am Abend und am Morgen
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.*

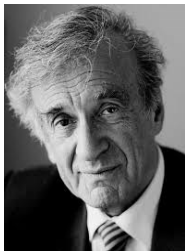
Der Text wird veröffentlicht mit freundlicher Genehmigung des Autors.

RÜCKBLICKEND

ERINNERUNG AN DEN HOLOCAUST

GEDENKTAG AM 27. JANUAR

Zu einer Zeit, in der im deutschen Bundestag Leugner des Holocausts vertreten sind, ist es wichtig, an die faktische deutsche Geschichte zu erinnern.



Dazu soll Elie Wiesel (1928 – 1916) sprechen, der 1933 mit seiner Familie aus dem heutigen Rumänien nach Auschwitz deportiert wurde, wo seine Mutter und seine jüngste Schwester ermordet wurden.

Sein Vater kam in Buchenwald um, zwei Schwestern überlebten mit Elie Wiesel. Er war bei seiner Befreiung siebzehn Jahre alt, wurde zunächst mit anderen geretteten Kindern und Jugendlichen in Frankreich betreut und studierte dann Literatur, Philosophie und Psychologie an der Sorbonne in Paris.

Zunächst arbeitete er als internationaler Korrespondent für jüdische Zeitungen und ließ sich dann später in den USA nieder, wo er verschiedene Professuren innehatte und über 60 Bücher verfasste. Zehn Jahre lang hatte sich Elie Wiesel geweigert, über die Leiden in den KZs zu berichten, bis der französische Schriftsteller, überzeugte Christ und Widerstandskämpfer Francois Mauriac ihn dazu bewegte, seine Erfahrungen aufzuschreiben. Es entstand das Buch *La Nuit* / *Night* / *Die Nacht*.

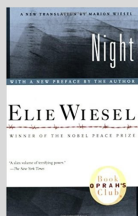
Ein Auszug aus „NIGHT“

“Never shall I forget that night, the first night in camp, which has turned my life into one long night, seven times cursed and seven times sealed. Never shall I forget that smoke. Never shall I forget the little faces of children, whose bodies I saw turned into wreathes of smoke beneath a silent blue sky. Never shall I forget those flames which consumed my faith forever. Never shall I forget that nocturnal silence, which deprived me, for all eternity, of the desire to live. Never shall I forget those moments which murdered my God and my soul and turned my dreams to dust. Never shall I forget these things, even if I am condemned to live as long as God Himself. Never.”

Wiesel, Elie, Night, Hill and Wang (2006), p.ix

Dennoch entschied sich Elie Wiesel für das Leben und trat bis an sein Lebensende weltweit für unterdrückte Minderheiten u.a. in Afrika, Asien und Südamerika ein. Neben zahlreichen Auszeichnungen wurde ihm 1986 der Friedensnobelpreis verliehen. Er folgte der zentralen Botschaft der Überlebenden von Auschwitz:

„Remember: Wenn Unrecht geschieht, wenn Menschen diskriminiert und verfolgt werden – bleibt nicht gleichgültig. Gleichgültigkeit tötet.“



Paperback: 120 pages
Publisher: Hill and Wang (January 16, 2006)
Sprache: English
ISBN-10: 9780374500016
ISBN-13: 978-0374500016
Amazon: <https://www.amazon.com/Night-Elie-Wiesel/dp/0374500010>

Regen bringt Segen

Die Stauseen auf Zypern füllen sich wieder

Wer aus dem Fenster des Pfarrhauses im Erdgeschoß nach Norden schaut, kann die Staumauer vom Germasogeia Dam sehen.

Die kleine Ortsstraße in Germasogeia hat sich in den letzten Wochen sehr belebt. Viele Autos und Pickups fahren Richtung Damm. Dort ist sogar Polizei im Einsatz, um ein Chaos zu verhindern. Der Eiswagen ist da, Stände mit Nüssen und Süßigkeiten sind aufgebaut und viele sind gekommen, um mit Fotos und Handys das ungewöhnliche Bild festzuhalten. Die Wasser rauschen aus dem Überlauf an der Staumauer - der See ist voll!

Vor der Mauer liegt ein dichter Teppich an angeschwemmtem braunen Schilfstängeln sowie dem landesüblichen Müll aus Plastikflaschen und sonstigem Schwimmfähigen, dahinter dehnt sich das aufgestaute Wasser in die Seitentäler des Damms hinein.

Das sah im Oktober noch ganz anders aus: Es war nur noch eine ca. 1m tiefe

Pfütze vor dem Damm übrig geblieben, das Skelett eines Pickup und ein versunkenes Haus schauten aus dem Schlamm.

Auch Schnee gab es in diesem Winter. Zeitweise war die Zufahrt in die Troodosregion nur noch mit Geländewagen sowie Autos mit Schneeketten erlaubt. Es lagen bis 70cm Schnee, und Winterreifen sind in Zypern unbekannt. So wird der Wassersegen hoffentlich noch vorhalten.

Freilich bin ich dankbar, wenn sich beim Stausee und auch im Troodos die Verhältnisse wieder entspannt haben - und die Bucht wieder mit klarem Meerwasser glänzt.

Übrigens blüht auf der Halbinsel am Damm der Ginster, blauviolette Scheinkrokusse, Anemonen, Alpenveilchen und sogar Orchideen blühen am Wegesrand.

Und in Deutschland herrscht der Winter...

Es grüßt Euch Euer Pfarrer

Tilman Wilborn



www.cyprusisland.net

UNSERE GOTTESDIENSTE

Nikosia

in der St. Paul's Cathedral

Samstag	02.02.2019	18:00 Uhr	Gottesdienst
Samstag	16.02.2019	18:00 Uhr	Gottesdienst
Samstag	02.03.2019	18:00 Uhr	Gottesdienst
Samstag	16.03.2019	18:00 Uhr	Gottesdienst

Limassol

im Gemeindehaus Germasogeia *)

Sonntag	10.02.2019	11:00 Uhr	Gottesdienst *)
Samstag	23.02.2019	18:00 Uhr	Gottesdienst in St. Barnabas
Sonntag	10.03.2019	11:00 Uhr	Gottesdienst *)
Samstag	23.03.2019	11:00 Uhr	Gottesdienst - KEIN Mittagessen!

*) **Wer möchte:**

Gemeinsames Mittagessen: 5,00 €
Anmeldung bei Angelika Willing - 97 757283

Paphos

in der Agia Kyriaki Chrysopolitissa

Samstag	09.02.2019	16:00 Uhr	Gottesdienst
Samstag	09.03.2019	16:00 Uhr	Gottesdienst

Herzliche Einladung

zu unserem

Frühlingsfest 2019

am Samstag, 13. April im
Kulturzentrum Germasogeia

GESPRÄCHSKREISE / SONSTIGES

Nikosia

Conference Room
St. Paul's Cathedral



Donnerstag 07.02.2019 19:00 Uhr
Donnerstag 21.02.2019 19:00 Uhr
Donnerstag 07.03.2019 19:00 Uhr
Donnerstag 21.03.2019 19:00 Uhr

Limassol

im Gemeindehaus Germasogeia

Donnerstag 14.02.2019 10:00 Uhr
Donnerstag 14.03.2019 10:00 Uhr

Paphos

Café am Amphitheater, Tala

Donnerstag 07.02.2019 11:00 Uhr
Donnerstag 07.03.2019 11:00 Uhr

Themen Gesprächskreise Paphos, Limassol, Nicosia:

Februar:

„Frauen, die sich trauen I“ - in der Neuzeit: Käthe Kollwitz, Berta Suttnher...

„Frauen, die sich trauen II“ - im Mittelalter: Hildegard von Bingen, Elisabeth v. Thüringen...

März:

„Fasching, Karneval und Fastenzeit“ - Hintergründe

„Reminiszenztherapie/Erinnerungspflege“ - bitte Gegenstand aus der eigenen Lebensgeschichte mitbringen...

Redaktion Gemeindebrief:

Dieser Gemeindebrief wurde in Zusammenarbeit von Pfr. Tilman Wilborn, Prof. Dr. Manfred Lange und Ute Wörmann-Stylianou erstellt. Besonderer Dank an Harald Wirth für die Geduld mit den „Zulieferern“ und die phantasievolle Gestaltung.

Beiträge und Anregungen: ev.kirche.zypern@cytanet.com.cy

Lorenz Marti

Wie schnürt ein Mystiker seine Schuhe?

Staub saugen mit Bruder Laurentius

Es war an einem kalten Wintertag vor bald vierhundert Jahren, als ein junger Mann über die Felder wanderte und schließlich vor einem kahlen Baum stehen blieb. Lange betrachtete er die nackten, schwarzen Äste, die sich vom grauen Himmel abhoben. Etwas trostlos schien ihm dieser Anblick. Doch dann erinnerte er sich, in welcher Pracht dieser Baum im Frühling jeweils blühte. Er sah die Farben der Blätter und Blüten und den blauen Frühlingshimmel dahinter, er roch das Gras und die frische Erde, er hörte die Vögel und die Grillen. Noch pffft ihm ein eisiger Wind um die Ohren, und die anbrechende Dunkelheit mahnte zum Weitergehen. Aber er ahnte etwas von einem unendlich großen Geheimnis, und diesem Geheimnis wollte er nachgehen.

Einige Monate später klopfte er an der Pforte eines Karmeliterklosters an. Mönch wollte er werden, beten und arbeiten. Beim Eintritt erklärte er, dass er gerne jede Arbeit übernehme, die ihm zugewiesen werde, im Stall, auf dem Feld oder wo auch immer – nur in die Küche wolle er nicht, das widerstrebe ihm.

Er wurde direkt in die Küche geschickt. Seine Empörung war groß, alles rebellierte in ihm, doch als Neuer durfte er sich das nicht anmerken lassen.

Was er noch nicht wusste: Dies war eine Art Eintrittsprüfung. Er musste lernen,

sich zu lösen von seinen Wünschen und Abneigungen, um jenen inneren Frieden zu finden, der von den äußeren Umständen den unabhängig ist.

Bruder Laurentius, wie er fortan hieß, machte sich mit großem Widerwillen an die Arbeit. Er putzte stundenlang Gemüse, rührte in dampfenden Pfannen und Töpfen, knetete Teige und buk Brote, wusch das viele Geschirr und schrubbte den Küchenboden. So vergingen Wochen, Monate, Jahre.

Allmählich nahm sein Widerwille ab. Der Küchendienst ging immer leichter von der Hand und wurde zur Selbstverständlichkeit. Laurentius hatte seine Lektion verstanden. Es war für ihn inzwischen keine Frage mehr, dass er hier am richtigen Platz war. Das Geheimnis, dem er sein Leben widmen wollte, war auch in der Küche gegenwärtig. Ob er Kartoffeln schälte, eine Suppe kochte oder schmutzige Teller und Tassen spülte – er nahm es als Meditation: „Die Zeit der Tagesverrichtungen ist für mich nicht anders als die Zeit des Betens, und im geschäftigen Lärm meiner Küche, im Gewirr der vielen Stimmen, die nach diesem und jenem rufen, habe ich Gott in so großer Stille, als kniete ich zum heiligen Sakrament.“

Mit freundlicher Genehmigung des Autors Lorenz Marti aus: Wie schnürt ein Mystiker seine Schuhe?, Herder spektrum 2006, S. 58, 59



Paperback: 192 pages
Publisher: Verlag Herder GmbH; 9 edition (10 May 2006)
Sprache: Deutsch
ISBN-10: 3451056879
ISBN-13: 978-3451056871
Amazon: <https://www.amazon.de/schnürt-Mystiker-Schuhe-HERDER-spektrum/dp/3451056879>



EVANGELISCHE KIRCHE
DEUTSCHER SPRACHE
IN ZYPERN



Beitrittserklärung

Hiermit bestätige ich den Beitritt zur Evangelischen Kirche deutscher Sprache in Zypern mit sofortiger Wirkung.

Name, Vorname: _____

Geburtsdatum und Ort^{*)}: _____

Konfession^{*)}: _____

Anschrift: _____

Email-Adresse (falls vorhanden): _____

Telefon (mobil/fest)^{*)}: _____

Gemeindebeitrag (pro Jahr): _____

*Wir schlagen als **nominellen Beitrag** € 50,00 für Einzelpersonen und € 100,00 für Ehepaare/Familien vor; sollten Sie sich außerstande sehen, einen Beitrag in dieser Höhe zu leisten, sprechen Sie uns bitte an; höhere Beiträge sind selbstverständlich auch sehr willkommen.*

Bitte überweisen Sie den entsprechenden Betrag auf eines unserer Konten:
Bank of Cyprus IBAN: CY14 0020 0195 0000 3570 1318 6354
BIC: BCYPCY2N

Datum und Unterschrift: _____

^{*)} freiwillige Angabe

Wir begrüßen Sie herzlich als neues Mitglied (Mitglieder) in der Evangelischen Kirche deutscher Sprache in Zypern und freuen uns auf eine gute Gemeinschaft mit Ihnen. Mehr Informationen zur Gemeinde und zum Gemeindeleben finden Sie auf folgender Internetseite: **<http://www.ev-kirche-zypern.de/>**

Wenn die Deutschen feiern, dann scheint immer die Sonne...

Als Neuling auf Zypern konnte ich mir nicht vorstellen, dass tatsächlich die vielen Sonnenschirme beim Gemeindefest im Community-Center von Germasogeia gebraucht würden. Tage zuvor gab es Wolken, Gewitter und ausgiebige Regenfälle. Pünktlich zum Fest am



1.12. schien dann den ganzen Tag die Sonne.

Fleißige Frauen unter Leitung von Edith und Rosi hatten Tage vorher Adventskränze und Gestecke für den Verkauf hergestellt. Die dazu nötigen Kerzen waren bei IKEA und - last Minute auch bei Alpha-Mega eingekauft worden.



Einige davon waren vorbestellt, etwa auch ein schöner vom Deutschen Botschafter, Herrn Franz-Josef Kremp.

Weiterhin wurden am Tag des Bazars hochwertige handgefertigte Holzarbeiten angeboten und restlos verkauft. Etwa die Heiligen Drei Könige oder gedrechselte Halter für Teelichter.

Am Eingang war der Bücherstand mit deutschen und englischen Büchern, von Walter Bopp aufgebaut und betreut, fand großes Interesse.

Der Grillstand war gut auf den Ansturm vorbereitet, ein reichhaltiges Salatbuffet ließ keine Wünsche offen. Brötchen von Sigma wurden durch Vermittlung von Ute gespendet und der Kaffee-, Tee- und Kuchenverkauf fand guten Absatz.

Nach einer kurzen Begrüßung durch Pfarrer Wilborn und Manfred Lange nahm das Fest ab 11:00 Uhr seinen Lauf. Besonders erfreulich war die Tatsache, dass aus allen Teilen der Gemeinde und sogar aus Nordzypren Mitglieder und Freunde der Gemeinde





angereist waren. Auch die Kinder wurden bedacht. Der Nikolaus war da und überreichte 80 Päckchen für anwesende Kinder und für Omas - zum Mitnehmen für deren Enkel. Es gab eine Kinderecke, betreut von Sula und als Ehrengäste waren von St. Barnabas Father Andrew Hayes mit Frau und Sohn da.

Der deutsche Botschafter erschien und begrüßte die Gäste des Adventsbazars und es gab Zeit, miteinander zu reden und neue Gäste kennenzulernen. Der Vorsitzende ermunterte diejenigen, die noch nicht Mitglied sind, mit ihrer Mitgliedschaft die Arbeit der deutschsprachigen Gemeinde in Zypern zu unterstützen. Tatsächlich wurden eine Handvoll neuer Mitglieder an Ort und Stelle gewonnen.

Was bleibt? Außer dem Reinerlös in Höhe von EUR 1.700,- der Eindruck einer vielfältigen Community, die gerne miteinander feiert und wo man offen ist für neue Gesichter.

Danke an die vielen fleißigen MitarbeiterInnen, auch an Peter Busch und seinen tamilischen "Boy", die mit ihrem Pickup bei Auf- und Abbau viel geleistet haben. Es war natürlich Ehrensache, dass die Anlage sauber und besenrein wieder übergeben wurde, die Abfälle in drei großen rosa Säcken landeten beim Pfarrhaus zur weiteren Trennung und Entsorgung, was für mich kein Problem war. Einzelne für Nikosia reservierte Gestecke und wenige unverkaufte Dinge sowie der Banner der Deutschen Gemeinde fuhren dann weiter nach Nikosia, wo am Folgetag vom Goethe-Institut aus ein Bazar war. Hier war die Gemeinde mit einem Tisch ebenfalls präsent.

Das nächste Fest in Germasogeia-Village wird dann das Frühlingsfest am Samstag, 13.04.2019, sein. Mir bleibt der Dank an die vielen, vielen fleißigen Mitglieder und HelferInnen, die dieses Fest wieder einmal super gestemmt haben.

Tilman Wilborn

Epiphantias

...Ins Wasser fällt kein Kreuz...



Copyright 2019 The Associated Press.

Ein Schwimmer hält das Kreuz hoch, nachdem es von einem orthodoxen Priester während einer Offenbarungszeremonie auf der Insel Zypern am Sonntag ins Wasser geworfen wurde,

Als ich beim Gottesdienst in Nicosia fragte, ob die Sternsinger auch in Zypern herumziehen, wurde das verneint. Stattdessen wird am 6.1. die Taufe Jesu gefeiert. Das Bischofskreuz wird in einer Prozession zum Hafen gebracht, dort ins Meer geworfen und von einem mutigen jungen Mann ertaucht. Das wollte ich mir ansehen.

Bei böigem Wind und leichtem Regen wartete eine Menge von ca. 40 Personen, ein Boot der Küstenwache kreuzte vor dem Hafen und einige Polizisten waren vorhanden. Dazu mehrere Grüppchen von Schwimmvereinen, Waterpolo Lemesos und einzelne Schwimmer. Schließlich zog die Polizei wieder ab, ebenso die Küstenwache und keine Prozession erschien. Wetter sei zu schlecht, so hieß es. Trotzdem sprangen dann die Mitglieder der Vereine und einzelne Schwimmer ins Hafenbecken und drehten eine Runde. Ein bisschen Ironman halt. Die Frauen und Freundinnen hielten dann den Bademantel für ihren Helden bereit und die Cafés wurden aufgesucht. Übrigens soll die Zeremonie in Paphos stattgefunden haben.

Tilman Wilborn

Epiphantias bzw. **Epiphanie** (von altgriechisch ἐπιφάνεια *epipháneia*, latinisiert *epiphanía* „Erscheinung“) ist der ursprüngliche und heute noch in der evangelischen Kirche gebräuchliche Name eines am 6. Januar begangenen Festes im Christentum; in der aktuellen Ausgabe der Perikopenordnung wird es als „Fest der Erscheinung des Herrn: Epiphantias“ bezeichnet. In Teilen findet auch der Begriff Theophanie (θεοφάνεια „Erscheinen Gottes“) synonym hierzu Verwendung. In der katholischen Kirche wird es als Fest der Erscheinung des Herrn (Solemnitas in Epiphania Domini), volkstümlich und in vielen Kalendern auch als Dreikönigsfest, Dreikönigstag, Heilige Drei Könige und Heiligidreikönigstag bezeichnet,

© Wikipedia

Kinderecke



Liebe Kinder!

Wenn die Weinachtstage vorüber sind und wir das neue Jahr begrüßt haben, möchte ich am liebsten die Zeit anhalten und die Tage bitten: „Bleibt stehen, geht nicht weiter!“ Dann kann lieber Besuch noch bleiben, dann können wir noch einmal heute, morgen und übermorgen die Kerzen am Baum anzünden oder auch die elektrischen Lichter leuchten lassen und meinen, die schönen Augenblicke seien unendlich. Aber die Zeit gehorcht uns nicht, sie geht unaufhörlich weiter. Und vielleicht sind die schönen Augenblicke darum so unvergleichlich schön.

Wie macht ihr's?

Vielleicht habt ihr euren Baum nach dem 6. Januar abgebaut? Alle Kugeln kommen wieder in die Kiste bis zum nächsten Jahr und was machen wir mit dem Baum, wenn er echt ist und nicht aus Plastik? Einfach so wegwerfen? Das geht doch nicht! Jedenfalls nicht in Deutschland. Dort wurden 2018 ca. 30 Millionen echte Bäume aufgestellt.

Wir Menschen sind erfinderisch oder kreativ, wie wir heute meistens sagen. In Berlin hat man ca. 350 000 Bäume eingesammelt, damit kann man ungefähr 500 Haushalte im Jahr mit Strom und Wärme versorgen. Da bleibt die Weihnachtszeit heimlich im Wohnzimmer.

Es gibt noch andere Ideen:

Die Bäume können sozusagen Knabberkekse werden. Na, was meint ihr, wer hier knabbern könnte? Richtig! Tiere im Zoo, also Ziegen, Kamele, Tiger und Elefanten in Wuppertal, Stuttgart, Frankfurt oder Berlin. Guten Appetit wünschen wir da, nun freuen sich noch viele andere an unserem

Baum.

Doch gibt es noch eine Idee, auf die wäre ich nie gekommen, ihr vielleicht?

Es geht um das Weihnachtsbaumwerfen. Speerwerfen, das haben wir wohl schon gehört, aber Weihnachtsbaumwerfen?

In Weidenthal, Rheinland-Pfalz, gibt es eine Weltmeisterschaft im Weihnachtsbaumwerfen! Was für ein Spaß! In Peine in Niedersachsen gibt es auch solch eine Werfaktion, aber hier wird neben dem Spaß Geld gesammelt für die Hospiz-Bewegung für Kinder.

Zum Schluss kommt eine ganz schlichte Idee:

In Leipzig und in Städten in Hessen und Rheinland-Pfalz (Ihr wisst doch, dass wir 17 verschiedene Bundesländer haben?) werden die Weihnachtsbäume kompostiert, d.h., sie werden kleingeschnitten und, Geduld, zu neuer Gartenerde.

Was geschieht mit meinem Weihnachtsbaum in Zypern? Genau das. Ich lege ihn sanft in den Garten unter eine Palme, dort wartet er auf die nächste Grünabfuhr im Februar und wird auch langsam, langsam zu gutem Boden.

Wenn er schön weich zu Erde geworden ist, zieht er ein neues Kleid an. Vielleicht verwandelt er sich in einen Kirschbaum oder eine Rose oder er wird einfach ein saftiger grüner Salat für uns zum überübernächsten Festtag?

Information aus der Rhein-Neckar-Zeitung, 6. Januar 2019

Wünsche zum Neuen Jahr

*Ein bisschen mehr Friede und weniger Streit
Ein bisschen mehr Güte und weniger Neid.
Ein bisschen mehr Liebe und weniger Hass.
Ein bisschen mehr Wahrheit - das wäre was.
Statt so viel Unrast ein bisschen mehr Ruh.
Statt immer nur Ich ein bisschen mehr Du.
Statt Angst und Hemmung ein bisschen mehr Mut.
Und Kraft zum Handeln - das wäre gut.
In Trübsal und Dunkel ein bisschen mehr Licht.
Kein quälend Verlangen, ein bisschen Verzicht.
Und viel mehr Blumen, solange es geht.
Nicht erst an Gräbern - da blühen sie zu spät.
Ziel sei der Friede des Herzens.
Besseres weiß ich nicht.*



Peter Rosegger (eigentlich *Roßegger*; * 31. Juli 1843 in Alpl, Steiermark, Kaisertum Österreich; † 26. Juni 1918 in Krieglach, Österreich-Ungarn) war ein österreichischer Schriftsteller und Poet. Die Schreibweise seines Namens *Roßegger* änderte er in *Rosegger*, als seine ersten Veröffentlichungen erschienen, da es in seiner Heimatgegend fünf Peter Roßegger gab, von denen einige nicht mit ihm verwandt waren und mit denen er nicht verwechselt werden wollte. Bis etwa 1893 veröffentlichte er unter dem Namen P. K. Rosegger, erst seither scheint er den Rufnamen *Peter* vorgezogen zu haben. Einmal verwendete er auch das Pseudonym *Hans Malser*.